

Zum 75. Geburtstag von Prof. Dr. Dr. h.c. med. vet. Johannes Eckert



Am 14. Mai 2006 konnte Johannes Eckert, Professor emeritus und Begründer des Institutes für Parasitologie der Universität Zürich, bei bester Gesundheit seinen 75. Geburtstag feiern. Dieses Ereignis veranlasst uns, diese aussergewöhnliche Forscher- und Lehrerpersönlichkeit und ihr erfolgreiches Wirken zu würdigen.

Johannes Eckert wurde am 14. Mai 1931 in einer Kleinstadt in Schlesien geboren und verbrachte seine Kindheit in einem Bauerndorf im Bezirk Breslau (heute Wrocław), in dem sein Vater als Lehrer tätig war. Seine Schulzeit im Gymnasium wurde im Herbst 1944 durch die Kriegseignisse unterbrochen und fand erst zwei Jahre später nach der Aussiedlung der Familie aus ihrer Heimat in Glauchau/Sachsen eine Fortsetzung. Nach der 1950 abgelegten Maturaprüfung war J. Eckert in der ehemaligen DDR der Zugang zur Universität verwehrt, weil er in Opposition zum damaligen Regime stand und sich geweigert hatte, der kommunistischen Jugendorganisation beizutreten. Daher betätigte er sich vorübergehend als Hilfsarbeiter in einer chemischen Fabrik und verliess im Frühjahr 1951 die DDR. Kurz darauf konnte er an der Tierärztlichen Hochschule (TiHo) Hannover das Studium der Veterinärmedizin als Werkstudent

Geflügelpest in Europa» (unter der Leitung von Prof. K. Wagener) und einer etwa zweijährigen Tätigkeit in der tierärztlichen Praxis begann er 1958 seine wissenschaftliche Laufbahn am Institut für Parasitologie der TiHo Hannover. Unter der Leitung von Prof. Karl Enigk führte er u. a. Arbeiten zur Epidemiologie und Pathogenese von Trichostrongylen-Infektionen der Wiederkäuer und Desinfektionsversuche aus. Später fokussierte er seine Interessen im Rahmen eines Förderprogramms der Deutschen Forschungsgemeinschaft auf die Physiologie gastrointestinaler Nematoden und habilitierte sich 1967 im Fachgebiet Parasitologie mit der Arbeit «Untersuchungen über die Physiologie invasionsfähiger Trichostrongylen-Larven und deren Entwicklung zu parasitischen Stadien *in vitro*». Noch im selben Jahr trat er, begleitet von seiner Frau Evamaria Eckert und den Kindern, einen wissenschaftlichen Gastaufenthalt an den National Institutes of Health in Bethesda (MD, USA) an. Dort widmete er sich in der Arbeitsgruppe von Prof. Theodor von Brand, dem Wegbereiter der Parasitenphysiologie, Fragen der *in vitro* Kultivierung und des Stoffwechsels von Zestoden. Diese Zeit prägte J. Eckerts wissenschaftliches Interesse, auch für die grundlagenorientierte biologische und medizinische Forschung.

Im Jahre 1968 wurde Johannes Eckert als Professor und Direktor des Institutes für Parasitologie an die Universität Zürich berufen und 1975 zum Ordinarius befördert. Das Institut war kurz vor seiner Berufung als gemeinsame Einrichtung der Veterinärmedizinischen und Medizinischen Fakultät gegründet worden. Die Struktur eines Doppelinstitutes war nicht nur eine zweckmässige Sparmassnahme, sie führte zugleich zu einer wissenschaftlichen und methodischen Bereicherung beider Teilgebiete der Parasitologie. Mit grossem Enthusiasmus ging er an den Aufbau des Institutes, das er – gemeinsam mit seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen – zielstrebig zu einer international angesehenen Forschungseinrichtung entwickelte. Den modernen wissenschaftlichen Erfordernissen entsprechend formte J. Eckert ein Forschungskonzept, das nicht disziplinbezogen, sondern methodisch ausgerichtet war und damit die kontinuierliche Integration moderner Arbeitstechniken erleichterte. Ein wichtiger Schritt in der Forschungsausrichtung des Institutes war die weitsichtige Gründung einer Arbeitsgruppe für Parasiten-Biochemie im Jahr 1968, die von Prof. Dr. P. Köhler aufgebaut und

beginnen und später als Stipendiat der «Studienstiftung des Deutschen Volkes» erfolgreich abschliessen. Nach der Promotion im Fachgebiet Mikrobiologie mit der Arbeit «Epizootologie und Seuchenkarte der

bis 2005 geleitet wurde. Dadurch hat das Institut sehr früh Anschluss an die moderne biochemische, molekular- und zellbiologische Forschung gefunden.

Laudatio, Band 148, Heft 9, September 2006, 443–445

443

Schweiz. Arch. Tierheilk.

©2006 by Verlag Hans Huber, Hogrefe AG, Bern DOI 12.1024/0036-7281.148.09.443

Hilfe & Kontakt

[Kontakt](#)

[FAQ](#)

[Service](#)

Rechtliche Informationen

[Datenschutzerklärung](#)

[AGB mit Widerrufsbelehrung](#)

[Nutzungsbestimmungen](#)

[Impressum](#)

Weitere Angebote

[Hogrefe Webshop](#)

[Hogrefe eLibrary](#)

[DORSCH Online](#)

[CHPD Online](#)

[Psychlehrbuchplus](#)

Unsere Partner

[CrossRef](#)

[Counter](#)

[Portico](#)